

Packendes Stück gegen Rassismus

Chaostheater feiert mit „American History X“ eine großartige Premiere zum zehnjährigen Bestehen. Sehenswertes Schauspiel im Aachener Ostviertel.

VON NINA KRÜSMANN

Aachen. „American History X“ ist die Geschichte zweier Brüder an einem Tag in der amerikanischen Kleinstadt Venice Beach. Das Theaterstück nach der Vorlage von David McKenna feierte am Wochenende seine Premiere in der Version des „chaOSTheaters“ im Aachener Ostviertel.

Unglaublich intensiv ist das Spiel. Beeindruckend ist einmal mehr auch die Bühnengestaltung. Hinter einem Vorhang gibt es Schattenspiel, davor steht ein Gerüst – und der Boden ist wie ein Schachbrett aufgebaut, auf dem die Schauspieler agieren. Die Musiker Pascal Fricke und Thomas Hoffmann sowie Sängerin Lucy Schröder sorgen zwischen den Szenen für effektvolle Überleitungen.

Der ältere Bruder Derek (gespielt von Armin Schoof), die frühere Leitfigur der örtlichen Neonaziszene, wird aus dem Gefängnis entlassen, nachdem er dort eine

dreijährige Haftstrafe wegen Mordes an zwei Autodieben verbüßt hat. Als er zu seiner Familie und in sein altes Umfeld zurückkehrt, muss er feststellen, dass sein jüngerer Bruder Danny (Tobias Tillmann) mittlerweile fest in der rechtsextremistischen Szene verankert ist: In der Schule hat er einen Aufsatz abgegeben, in dem er Hitlers „Mein Kampf“ glorifiziert. „Der Junge feiert Adolf als Held“, stellt der Schulleiter Robert Sweeney (Raymund Leyens) im Gespräch mit Kollege Murray (Thomas van Gent) erschrocken fest. Er verordnet ihm ab sofort Einzelstunden, um den „pubertären Müll“ auszumerzen. „Wir wollen ihn nicht aufgeben, was gekommen ist, kann auch wieder verloren gehen“, sagt Sweeney mit Blick auf die Gesinnung seines Schülers. Verweigert sich Danny dem Einzelunterricht, fliegt er von der Schule. Der Unterricht steht unter der Überschrift „Amerikanische Geschichte X“, soll den Jungen



Eindrucksvoll und beklemmend: Die Premiere von „American History X“ erntete viel Applaus.

Foto: Andreas Steindl

zum eigenständigen Denken anregen. Am ersten Tag soll er daher einen ehrlichen Aufsatz über sein großes Vorbild Derek schreiben.

In Rückblenden gewinnt das Publikum Einblicke in die Vergangenheit der beiden Brüder, in ihre Familiengeschichte der Vinyards. Ein Gespräch am Esstisch erklärt einiges: Der Vater ist Feuerwehrmann und äußert sich negativ über die Haltung der Behörden, die ihm an seinem Arbeitsplatz weni-

ger qualifizierte afro-amerikanische Kollegen zur Seite stellen – währenddessen bessere weiße Mitbewerber das Nachsehen haben. Kurze Zeit darauf wird der Vater bei einem Einsatz von einem Schwarzen erschossen. Dieser Verlust bestärkt den Halt suchenden Derek in seiner rassistischen Grundeinstellung. Seine Bekanntschaft mit einem Neonazi und sein Gefängnisaufenthalt sind eindringliche, beklemmende Szenen, die zum

Nachdenken anregen. Es kommt die Frage auf, wie es dazu kommen konnte, dass die beiden Söhne zu dem wurden, was sie sind. Fing alles mit der Ermordung des Vaters an, oder bereits viel früher?

Gefördert wird das Theaterprojekt vom Verein „Kultur im Aachener Osten“ sowie vom Familienministerium. Das Projekt ist Teil der Aktion „Toleranz fördern, Kompetenz stärken“ und des lokalen Aktionsplans gegen Rechts.

Weitere Aufführungen sind am 26., 29. und 31. Oktober sowie am 2., 5., 19., 21. und 23. November jeweils um 20 Uhr im Bürgerzentrum St. Fronleichnam an der Schleswigstraße 15. Das Stück ist geeignet ab 16 Jahren, der Eintritt kostet 10 Euro. Karten gibt es in der Buchhandlung Schmetz am Dom, in der Bücherinsel am St.-Josefs-Platz 1 sowie unter der E-Mail-Adresse tickets@chaostheater.de und an der Abendkasse.